

Protokoll der Kantonalen Frühjahrsversammlung 2018

Montag, 28.05.2018, 19.00 Uhr im Kirchgemeindehaus Altdorf

- Geschäfte:**
1. Begrüssung und Eröffnung
 2. Besinnung: Pfarrer Reinhard Eisner
 3. Wahl der Stimmzählenden, zugleich Wahlbüro
 4. Protokoll der Herbstversammlung vom 13.11.2017
 5. Jahresberichte
 - 5.1 Der Kirchenratspräsidentin
 - 5.2 Der Geschäftsprüfungskommission
 6. Jahresrechnung 2017 und Revisorenbericht
 7. Investitionen
 8. Wahlen Kirchenrat/GPK
 - 8.1 Kirchenrat
 - 8.2 Präsidentin
 - 8.3 GPK
 - 8.4 Verabschiedungen
 9. Antrag Reinhard Eisner
 10. Antrag OS – Revision
 11. Verschiedenes
- Vorsitz:** Walter Scherz, Ressort Betriebswirtschaft i. V. Felicitas Schweizer
- Anwesend:** **45, respektive ab ca. 19h50 46 stimmberechtigte** Personen sowie Präsident (wahlberechtigt nur bei Wahlen, sonst nur stichentscheidberechtigt) und Protokollführerin
- Entschuldigt:** 6 Personen, sowie Regierungsrat des Kantons Uri
- Presse:** Mathias Fürst, Urner Wochenblatt
Georg Epp, Neue Urner Zeitung
- Gäste:** Hans Gnos, Bristen
Paul Gisler, Schattdorf
Pfarrerin Rahel Eggenberger

1. Begrüssung und Eröffnung

Walter Scherz führt die Versammlung und begrüsst die Anwesenden. Er erklärt die Abwesenheit von Frau Felicitas Schweizer aufgrund eines Todesfalles in der Familie. An dieser Stelle wird viel Kraft gewünscht. Walter Scherz hofft, die Versammlung mit der nötigen Demut führen zu können und weist auf die anstehenden Wahlen hin. Ein besonderer Gruss geht an die Gäste Hans Gnos und Paul Gisler. Auch begrüsst werden die beiden Pfarrpersonen Rahel Eggenberger und Reinhard Eisner. Von der Presse anwesend sind für das Urner Wochenblatt Matthias Fürst und für die Urner Zeitung Georg Epp. Walter Scherz stellt den auf dem Podium vertretenen Kirchenrat vor: Arthur Gierak, der das Ressort Immobilien führt; Peter Langenegger, der für das Oberland zuständig ist.

Hinweis

Die Einladung zur Versammlung inklusive Traktandenliste ist vorschriftsmässig durch die Publikation im Amtsblatt des Kantons Uri vom 04.05.2018 und Publikationen im Kirchenboten, Urner Wochenblatt und der Urner Zeitung erfolgt. Ausserdem wurde die Broschüre auf der Homepage der Landeskirche Uri aufgeschaltet. Einladungen und Broschüren liegen auf den Tischen bereit. Änderungswünsche sind keine eingetroffen. Die Versammlung ist beschlussfähig.

Stimmberechtigung

Stimmberechtigt sind alle Mitglieder der Evangelisch-Reformierten Landeskirche Uri, die das 16. Altersjahr zurückgelegt haben. Alle nicht stimmberechtigten Personen werden gebeten, sich der Stimme zu enthalten. *Stimmberechtigt sind 45 Personen, das absolute Mehr liegt bei 23 Stimmen.*

Stimmberechtigte Personen, die die Versammlung vorzeitig verlassen müssen, werden gebeten, die Stimmzettel in den dafür bereitgestellten Körbchen zu deponieren, um so das veränderte Mehr dokumentieren zu können. *Ohne Gegenantrag werden Abstimmungen mit dem offenen Handmehr durchgeführt.* Keine Wortmeldung. Kurz kommt die Frage nach einer Tonaufnahme auf (Walter Scherz); Rahel Eggenberger orientiert die Versammlung darüber, dass Felicitas Schweizer im Vorfeld Abklärungen getroffen hat, nach welchen leider eine Tonaufnahme nicht gestattet ist.

Entschuldigt sind:

Regierungsrat Kanton Uri
Dorli Tschanz, Altdorf
Max und Lisbeth Liniger, Schattdorf
Ursula Huwiler, Altdorf
Kurt Gamma, Altdorf
Helen Schuler, Erstfeld
Max Walter, Zürich

Die Anwesenden zeigen das Interesse an der Landeskirche Uri und damit auch an ihrer Arbeit. Es sind aber auch wie oben erwähnt Entschuldigungen eingegangen. Auch diese zeugen von Wertschätzung.

Die Landeskirche ist mit vielfältigen Aufgaben und Fragen konfrontiert. Die Strukturen ändern sich, neue Idee fliessen ein, neue Gesichter / Leute bringen sich ein, Arbeitsgruppen formieren sich. Was im Moment etwa gleich bleibt, sind die Mitgliederzahlen. Darüber freuen wir uns.

2. Besinnung: Pfarrer Reinhard Eisner

Reinhard Eisner tritt ans Mikrofon und begrüsst seinerseits die Versammlung.

Die heutige Losung lautet:

«So spricht der Herr ich habe dein Gebet gehört und deine Tränen gesehen, sieh ich will dich gesund machen.»

Reinhard Eisner erklärt die Losung wie folgt: Es geht um einen Staatsmann, der ganz oben war, sich mit den anderen Völkern verband, und der sich auch ein Stück weit gegen das eigene Volk gewandt hat. Dieser Staatsmann hat tatsächlich bereut, da ihm deutlich gemacht wurde, sein Tod sei nah. Er bat um Vergebung. Da Gott mit sich handeln lässt, bekam der Staatsmann seine Regierungszeit verlängert, was ihm ermöglicht hat, neu anzufangen. Bis heute fällt es den Menschen schwer, der Macht zu entsagen. Gerne haben sie mit der Obrigkeit zusammengesessen und regiert und das Volk vergessen. Das ist auch in der Kirche so. Gott lädt uns immer wieder ein, umzukehren. Wir dürfen uns dem eigenen Geschäft zuwenden, nicht fragen, was ist wichtig für mein Ego. So bekommen wir eine Verlängerung des Lebens geschenkt. Reinhard Eisner bringt seine Hoffnung zum Ausdruck, dass es gelingen möge, dem Eigentlichen wieder nachzugehen, das Wort Gottes zu verkünden und weniger die politischen Belange zu beachten. Er wünscht eine konstruktive und angenehme Versammlung.

3. Wahl der Stimmenzähler, zugleich Wahlbüro

Folgende Stimmenzähler werden von Walter Scherz vorgeschlagen:

Tischreihe Fenster: Uwe Zaugg

Tischreihe Mitte: Frau Strahm

Tischreihe Tür: Marlies Anderegg

Die Vorschläge werden einstimmig angenommen.

4. Protokoll der Herbstversammlung vom 13.11.2017

Das Protokoll der Herbstversammlung wurde auf unserer **Homepage** veröffentlicht und liegt auch auf den Tischen auf. Der Kirchenrat hat dieses wie üblich in seiner Dezembersitzung genehmigt. Es besteht weder der Wunsch, das Protokoll zu verlesen noch werden Fragen dazu gestellt.

Protokoll wird einstimmig angenommen.

Reinhard Eisner merkt an, doch bitte mit Stimmzettel die Hand zu heben, damit sichergestellt werden kann, dass keine unberechtigten Personen abstimmen.

Die Abstimmung wird mit Stimmzettel wiederholt. Wieder wird das Protokoll ohne Gegenstimme oder Enthaltungen angenommen.

Der Dank für die Erstellung des Protokolls geht an Frau Susanne Oertle.

5. Jahresberichte

5.1 Der Kirchenratspräsidentin

WS weist auf den Bericht von Felicitas Schweizer und auf die ebenfalls eingegangenen Berichte des Seniorenteams, der Mitarbeitenden des Pfarramtes, des Besuchsteams und der Zäme-Mitarbeiterinnen hin.

Ergänzen möchte Felicitas Schweizer in diesem Zusammenhang:

Seit über 30 Jahren findet in Altdorf das traditionelle Kerzenziehen statt. Eine selbständige Gruppe organisiert diesen Anlass und das Kerzenziehen mit Bienenwachs ist nicht nur für Mitglieder Ende November nicht mehr aus unserm KGH wegzudenken.

Jeden Mittwoch trifft sich seit etwa 1 ½ Jahren eine Schar von 6-10 Personen zum chronologischen Bibellesen. In angeregten Diskussionen wird über die Texte nachgedacht.

Ein halbes Jahr ist es jetzt her, dass das Regioteam Altdorf das erste Mal zum Feierabendtreff einlud. Bei einer Meditation in der Kirche, beim Wurstessen im Kirchgemeindehaus oder beim Spiel im Keller werden die Anwesenden auf das Wochenende eingestimmt. Im Schnitt nehmen ca. 20 Personen dieses Angebot wahr. Erfreulicherweise konnten dabei bereits Spenden von über CHF 700.- an verschiedene Hilfswerke überwiesen werden.

Sie erkennen aus all diesen Ausführungen und Berichten, dass sich in unseren Gemeinden etwas tut.

Die Kirche lebt von innen. Von Ihnen. Von uns allen. Ich danke allen, die unseren Mitmenschen etwas Gutes tun. Walter Scherz erwähnt den Mitarbeiterausflug vom Samstag, 26.05.2018 in den Tierpark Goldau, der sehr beeindruckend war, die Organisation hervorragend.

5.2 *Der Geschäftsprüfungskommission*

Der Jahresbericht der GPK (Geschäftsprüfungskommission) konnte ebenfalls schon zu Hause studiert werden. Für allfällige Ergänzungen oder Fragen wird Hansruedi Huwiler ans Mikrofon gebeten.

Herr Huwiler erlaubt sich, besonders auf den dritten Abschnitt hinzuweisen. Die chronische Unterbesetzung des Kirchenrates macht Sorgen. Es gelingt nicht, die Ressorts und Aufgaben sauber zu verteilen. Das führt manchmal dazu, dass die Effizienz leidet. Hansruedi Huwiler ist zuversichtlich, dass alle Willens sind, das zu ändern. Er verdankt die Arbeit des Kirchenrates und steht gerne für Fragen zur Verfügung. Da keine Fragen gestellt werden, übernimmt Walter Scherz wieder.

Walter Scherz bestätigt die Wichtigkeit des von Hansruedi Huwiler angesprochenen Punktes. Da weder Fragen noch Anregungen im Raum stehen, schreitet Walter Scherz zur Abstimmung «Annahme des Berichtes der GPK».

Der Bericht wird ohne Gegenstimme oder Enthaltung angenommen.

6. Jahresrechnung 2017 und Revisorenbericht

Da das Ressort «Finanzen und Betriebswirtschaft» von Walter Scherz betreut wird, übergibt er sich selbst das Wort, was die Versammlung angenehm auflockert.

Walter Scherz gibt auf dem Flipchart einen Kommentar zur Jahresrechnung. Er erklärt den Mehrertrag. Die ganze Rechnung ist abgedruckt worden in der Broschüre. Gerne geben wir Ihnen zu einzelnen Konten Auskunft. Walter Scherz erklärt aus Zeit- und Effizienzgründen nur die grössten Abweichungen und auch das, was allenfalls für Diskussionen sorgen könnte. Warum war die Landeskirche Uri so viel besser unterwegs als budgetiert, woher kommt das? Das sind einerseits Einsparungen – wir sind weniger Leute im Kirchenrat – in der Verwaltung sind weniger Kosten angefallen, das Sekretariat war kurzzeitig unbesetzt. Auch die natürlichen und juristischen Steuern haben sich verändert. Die Bereinigungen werden anschliessend erklärt.

Das Ressort Betriebswirtschaft hatte tatsächlich keine Ausgaben. Die Gottesdienste erbringen Leistungen. So zum Beispiel das Wurstessen, das neu dazu kam. Gependet wurde ein ähnlicher Betrag wie im vorausgehenden Jahr.

Aufgrund des guten Resultates hat der Kirchenrat beschlossen, CHF 10'000.- extra zu spenden. Im Verlauf des Jahres 2018 wird die entsprechende Spende getätigt werden. Was über diesen Betrag hinausgeht, müsste von der Kantonalversammlung bewilligt werden. Wer die Spende über CHF 10'000.- erhält, ist noch unklar, wird jedoch im Kirchenrat diskutiert.

Die Rückstellungen wurden um einen grösseren Betrag erhöht. Somit haben wir für die anstehenden Renovationen an Fenstern und Heizung (allenfalls Fernwärme) eine Kasse geschaffen.

Walter Scherz erklärt die ausserordentlichen Steuerabschreibungen: Die Gemeinden machen im Auftrag der Kirchen die Steuereinschätzungen, die der Landeskirche mitgeteilt werden. Welche Person wieviel bezahlt ist nicht ersichtlich. Einzelne Personen erhalten Steuererleichterungen oder sogar Stundungen. Diese wurden bisher stehengelassen. Nach einem Konkurs ist jedoch nicht mehr viel zu erwarten, die letzten fünf Jahre kam nicht wirklich etwas zurück. So wurde der gesamte Betrag abgeschrieben, was dieses Jahr aufgrund des guten Ergebnisses problemlos möglich ist. Falls jemand plötzlich zu Geld käme, dann käme das Geld tatsächlich noch.

Die Landeskirche hat sehr viel Geld auf dem Bankkonto. Auch die Steuerforderungen werden ausgewiesen, auf der Aktivseite. Auf der Passivseite steht das Fremdkapital. Das Eigenkapital beträgt unterdessen eine halbe Million. Theoretisch könnte die Kantonalversammlung hier einen Antrag stellen, wie dieses Geld zu verwenden wäre.

Walter Scherz wartet auf allfällige Fragen.

Reinhard Eisner bittet um eine kurze Redemöglichkeit: Ich habe eine andere Sicht. Die Abschreibung der Steuergelder sind eine Fehlbuchung. Diese werden aktuell in Ordnung gebracht durch Aarau. Man hat über Jahre hinweg diese Zahlen eingebucht, die gar nicht kommen. Es hat immer Mühe gemacht, die Abschlussarbeiten zeitlich korrekt fertigzustellen. Ausserdem müssten wir die Arbeitskraft des Sekretariats nutzen können. Ich möchte den Antrag stellen, die Finanzbuchungen auszulagern. Wir müssten wohl etwas vergüten – wohl ca. CHF 20'000.-. Man kann mit einer guten Rede viel durchwinken. Kaum einer hat mitgekriegt, dass mir weniger Lohn ausbezahlt wurde als korrekt gewesen wäre, dass mir dieser Betrag dann auf einen Schlag vergütet wurde, was direkten Einfluss auf die Steuern hatte, die anstiegen. Auch das Kollektenkonto der Landeskirche Uri wuchs bisher an, das deswegen, weil die

Kollekten nicht gleich sofort weitergeleitet wurden. Weiter wurde eine Spesenabrechnung in der Höhe von CHF 2'500.- vom Mai 2017 meine Person betreffend erst kürzlich zufällig gefunden und nun diesen Mai mit einem Jahr Verspätung an mich weitergeleitet. Auf eine Entschuldigung habe ich vergeblich gewartet. Aus oben genannten Gründen empfehle ich eine Auslagerung der Finanzen. Ich kenne das schon von früher, wir waren trotz der Auslagerung noch immer die Herren des Geldes. Ich gebe diesen Antrag schriftlich ab.»



Pfr. Reinhard Eisner
Bahnhofstrasse 29
CH-6460 Altdorf
E-mail: pfr.eisner@bluewin.ch
www.kirchgemeinde-aldorf.ch



Reinhard Eisner – Pfarrer der Kirchgemeinde Altdorf & Umgebung im Kanton Uri

Ihr Zeichen/Ihre Nachricht vom Schreiben vom	Unser Zeichen Aktz: 6/17	Durchwahl, Sachbearbeiter Tel.: 041 870 1733	Datum 28. Mai 2018
--	--------------------------	--	--------------------

Antrag an die Kantonalversammlung

Antragsteller: Reinhard Eisner

Die Versammlung möge beschliessen:

Die Finanzen der Reformierten Landeskirche Uri für die Buchungen und Abschlüsse einem externen Finanzbüro zu übertragen.

Begründung

In meiner jetzt zehnjährigen Tätigkeit als Pfarrer sind immer wieder Unregelmässigkeiten und Fehler in der Finanzverwaltung aufgetreten. Diese sind ein Beispiel dafür, dass Kirchgemeinde selbst mit dieser Aufgabe überfordert ist. Darüber hinaus binden die Finanzen einen Grossteil der Arbeitszeit der Sekretärin, deren Arbeit dringend in anderen Bereichen benötigt wird.

Beispiele der Fehler und Unregelmässigkeiten:

In den ersten Jahren wurde mir als Pfarrer Lohn von über 20.000,- CHF zu wenig bezahlt. Die einmalige Nachzahlung hatte dann eine übermässige Steuerveranlagung meiner Familie zur Folge.

Kollekten wurden über Jahre nicht sofort ihrem Zweck zugeführt, sondern auf einem Konto gesammelt. Nach Jahren war die Zuordnung nicht mehr genau möglich, man verwendete diese als Rundungssummen für neue Spenden. Noch heute stehen über 7000,- CHF auf diesem Konto

Über 5 Jahre buchte man angekündigte Steuergelder als direkte Gelder und musste nun eine Neubewertung vornehmen. Über 60.000.CHF mussten so aus dem Budget gestrichen werden.

Eine von mir eingereichte Spesenabrechnung im Mai 2017 wurde zufällig wiedergefunden und mir nun im Mai 2018 ausgezahlt (Höhe über 2000,-CHF)

Der Antragsteller

.....

Reinhard Eisner, Pfr. zu Uri

Frage aus der Versammlung: Kontrolliert ihr nicht, ob nach ein paar Jahren das Geld vielleicht doch noch kommt? Das ginge doch sicher über die Steuerverwaltung?

Walter Scherz: Doch das machen wir.

Martin Fränsing orientiert zuhanden des Protokolls über die korrigierte Anzahl anwesender Stimmberechtigter: Neu sind 46 Mitglieder anwesend, das absolute Mehr liegt neu bei 24. Rebecca Brand stösst entschuldigt später dazu (ca. 19h50).

Walter Scherz nimmt Stellung zu den Aussagen von Reinhard Eisner: Herr Eisner hat hier das Wort Fehlbuchungen in den Mund genommen, ich möchte, dass er das belegt. Vielleicht kann er das anschliessend gleich noch machen. 2012 wurde der aktuelle Kontenplan aufgesetzt, die Verbuchungen wurden gemacht mit dem DLZ Aarau. Wir werden unterstützt. Verschiedene Personen haben darüber geschaut. Da war nichts Wesentliches zu finden. Auch nicht für Herrn Eisner. Bei der Übergabe ist etwas falsch gelaufen. Es geht nicht an, hier verschiedene Personen in den Dreck zu ziehen. Ich möchte in aller Form zurückweisen, dass man einem gut-bezahlten Menschen seine Spesen in Höhe von CHF 2'500.- nicht hätte bezahlen wollen. Herr Eisner hätte an den Sitzungen mehr als genug Zeit gehabt, über Buchhaltungsfragen zu sprechen, er ist immer dabei.

Reinhard Eisner antwortet: Von dieser Neubewertung habe ich zufällig erfahren, in keiner Sitzung wurde das besprochen. Es gibt kein Protokoll. Walter Scherz und ich haben nur kurz darüber telefoniert. Das hätte doch anders deklariert werden müssen. Ich habe niemanden in den Dreck gezogen. Ich habe nur festgestellt, dass es bei den Finanzen hier und da holpert. Ich hätte den Antrag sofort gestellt, hätte man im KIRA darüber gesprochen. Auch sehe ich aus der Einladung, dass heute ein neuer Finanzier gewählt werden soll. Auch das war nie Thema in einer Kirchenratssitzung. Kollekten sind sofort weiterzuweisen, damit sich kein weiteres Kapital ansammelt. Das läuft jetzt mit der neuen Sekretärin sehr gut. In meinen Augen gab es auf dem Sekretariat keine Ausfallzeiten, ich habe keine entdeckt. Das ging Hand in Hand. Das Sekretariat war nie unbesetzt. Ich frage mich, warum wir uns mit den Finanzen herumschlagen sollen, wenn wir solche Schwierigkeiten haben?

Rahel Eggenberger meldet sich zu Wort: Als Gast weiss ich von den Abschreibungen. Ich weiss nicht, ob ein Pfarrer das Recht hat, hier in den Finanzbereich vorzudringen. Ich finde es sehr schwierig, wenn der Pfarrer vorkommt und über die Finanzen spricht. Reinhard, ich finde es toll, wenn du deine Talente einbringst, schätze deine Talente und das Engagement, das du zusammen mit deiner Frau Belinda zeigst - aber wir haben als Pfarrpersonen nur eine beratende Stimme. In der Vergangenheit wurde immer an den Versammlungen über die Finanzen abgestimmt. Die Pfarrer sollten ihre Arbeit machen, der Kirchenrat macht seine, dies war jetzt ein Schuss über die Linie von dir. So geht das nicht. Vielleicht meldet sich noch jemand anders? Es gab ja auch im Oberland irritierende Vorfälle, ich denke an Göschenen. Ich bin irritiert und betroffen. Jeder macht Fehler. Ich weiss nicht, was ihr jetzt mit dem Antrag macht, das weiss ich nicht. Aber jetzt einfach aus dem Busch zu kommen und so eine Rede zu halten, das geht nicht.

Frage aus der Versammlung: Anträge können alle stellen, mich dünkt das keine schlechte Idee, die Kirche hat immer Mühe Leute zu finden, der KIRA ist nicht vollständig, man findet fast niemanden. Die Lösung, die Finanzen ausserhalb zu geben, das ist doch eine Entlastung? Die neue Person könnte doch auch ein anderes Ressort übernehmen?

Walter Scherz meint: Reinhard Eisner ist immer dabei an den Sitzungen. Ich persönlich würde gerne dem neuen Kirchenrat die Möglichkeit geben, das Ressort Betriebswirtschaft anzusehen, um sich eine eigene Meinung zu bilden bezüglich der Finanzen.

Max Fumasoli: Ist das nicht dem Kirchenrat überlassen, darüber zu befinden? Wenn wir jemanden haben, der die Finanzen übernimmt, dann soll er das machen, wenn er sich bewandert fühlt – wenn nicht, kann er das doch auswärts geben? Wir müssen da doch nicht darüber abstimmen?

Walter Scherz meint: Warum nicht extern geben? Darüber kann man sich sicher unterhalten. Ich denke, die Kompetenzen wären vorhanden. Ich habe mich schon informiert, wenn ein Antrag kommt, dann müssten wir darüber abstimmen. Gemäss Artikel 26 Abs. 3 wäre der Beschluss jedoch anfechtbar. Dort heisst es nämlich, dass die Versammlung nur über traktandierte Geschäfte beschliessen kann. Wir könnten jetzt also abstimmen, aber der Beschluss wäre anfechtbar.

Robert Berger (GPK) meldet sich zu Wort: Der Antrag von Reinhard Eisner ist diskussionswürdig. Was kostet das? Wir müssten die finanziellen Hintergründe kennen – so eine Auslagerung wäre anschliessend schliesslich über Jahre wirksam. Ich möchte den Kirchenrat in Schutz nehmen. Es sind nicht wieder einfahrbare Steuereinnahmen, die abgeschrieben wurden. Das gibt es in jeder Dorfgemeinde. Die müssen abgeschrieben werden.

Walter Scherz bedankt sich bei Robert Berger.

Uwe Zaugg meint: Die Finanzen sind wichtig. Das ist etwas Spezielles. Wir, die wir hier versammelt sind, sehen da nicht ganz durch – Walter Scherz hat das immer plausibel erklärt. Wir brauchen Spezialisten. Wir bringen den gewählten Personen das Vertrauen entgegen. Solange die GPK mir sagt, doch, das stimmt, dann vertraue ich auch. Es wäre schade, wenn wir niemanden finden würden.

Walter Scherz will nun zur Abstimmung schreiten betreffend Antrag Reinhard Eisner (Finanzauslagerung).

Frage aus der Versammlung: Könnte man den nicht zurückweisen? Und dann an die Herbstversammlung bringen?

Walter Scherz meint, darüber könnte abgestimmt werden und liest den Antrag Eisner vor.

Walter Scherz schlägt vor, den Antrag an der Herbstversammlung zu bringen. Der Vorschlag wird mit 34 JA-Stimmen, 3 Gegenstimmen und 6 Enthaltungen angenommen.

Walter Scherz zeigt sich zufrieden mit dem Resultat und will zur Abstimmung Jahresrechnung schreiten. Der Revisionsbericht wird von der GPK erläutert.

Hansruedi Huwiler weist auf den auf Seite 14 der Broschüre abgedruckten Revisionsbericht hin. Die Rechnung wurde geprüft, und als richtig erachtet. Die GPK empfiehlt, die Jahresrechnung zu genehmigen.

Max Fumasoli: Es fehlt die Frage, ob es eine Diskussion gibt zur Jahresrechnung.

Walter Scherz: Verzeihung, ich dachte, man hätte schon diskutiert.

Helen Fumasoli: Ich habe eine Frage zu den Spenden. Ist da das Hilfswerk der Kirchen dabei? Ich hatte den Antrag gestellt, den Betrag zu erhöhen, Felicitas Schweizer hat gemeint, es würde darüber gesprochen?

Gemäss Walter Scherz handelt es sich aktuell um CHF 6'000.-, mehr ist nicht bekannt.

Walter Scherz lässt nun die Jahresrechnung genehmigen: Diese wird mit 41 JA-Simmen, 2 Gegenstimmen und 3 Enthaltungen angenommen.

7. Investitionen

Seit geraumer Zeit ist bekannt, dass es mit der Heizung in Altdorf nicht zum Besten steht. Darum wurden die ersten Schritte für eine Erneuerung schon unter der Ägide von Hans-Ulrich Dätwyler eingeleitet. Wir haben uns für den Wärmeverbund interessiert. Leider wurden die Vorarbeiten dieser Institution immer wieder hinausgezögert. Diesen Winter hatten wir einige Unterbrüche im Heizsystem, sodass unser Ressort Immobilien unter der Leitung von Arthur Gierak sich nach einer Alternative umsah. Vor 4 Wochen hat sich nun auch Herr Maurer vom Wärmeverbund gemeldet, so können heute 2 Vorschläge unterbreitet werden.

Arthur Gierak erläutert: Ich wurde gerade heute an einer Besprechung auf den neuesten Stand gesetzt. Die Elektroheizung hat einen defekten Heizkörper. Wir müssen die Heizung schleunigst ersetzen. Im letzten Winter stieg die Heizung tatsächlich kurzzeitig aus. Die jährlichen Kosten betragen CHF 13'000.- ohne kantonalen Rabatt müssten wir mit CHF 19'000.- rechnen. Wie lange wir den Rabatt noch bekommen, ist unklar. Es gibt nun also zwei Möglichkeiten, die Heizung ersetzen. Die eine ist die Fernwärme, die andere die Pellets-Heizung. Für die Pellets-Heizung wären Investitionen von ca. CHF 152'000.- nötig, im Garten vorne vor der Kirche würden die Pellets-Tanks eingelassen, die Leitungen würden unter der Kirche durchgeführt. Die Fernwärme ist auch interessant für die Schule und die Dätwylerstiftung. Wenn wir nun die Fernwärme ablehnen, dann bekommen weder die Schule noch die Dätwylerstiftung einen Anschluss. Investitionskosten wären ebenfalls zu tragen, ca. CHF 120'000.- plus dann jährlich Stromkosten von ca. 9'000.-. Der Nachteil hier ist klar: Man ist gebunden, nicht mehr selbständig. Der Vorteil: Wir hätten keine Unterhaltskosten. Merck muss für absolute Sicherheit sorgen. Diese Firma ist für ihr Aufgabengebiet dringend auf Warmwasser angewiesen. Die Kosten würden für die nächsten 30 Jahre gelten. Ich persönlich würde aufgrund der Kosten die Fernwärme bevorzugen.

Iris Gisler: Man redet schon lange über die Fernwärme. Ist das jetzt bereit?

Arthur Gierak: Im August oder September dieses Jahres könnten wir angehängt werden. Falls die das nicht einhalten könnten, würde für eine Ersatzheizung gesorgt, die für uns kostenlos wäre.

Arthur Gierak: Die Fenster im Pfarrhaus sind in schlechtem Zustand, die Dichtungen wurden verkehrt herum eingesetzt, es lohnt sich nicht mehr, den Maler kommen zu lassen. Sicherheitshalber würde man die Fenster sanieren, was Kosten in Höhe von ca. CHF 50'000.- zur Folge hätte.

Reinhard Eisner meldet sich zu Wort: Es ist nicht mein Metier, ich frage trotzdem nach. Arthur Gierak und ich haben alles angeschaut. Arthur, du warst begeistert von den Pellets. Wir hatten in der letzten Sitzung nur über die gesprochen. Neu ist mir jetzt, dass du nun die Fernwärme empfiehlst? Worum geht es denn? Wegen den anderen beiden? Oder ist es wegen dem günstigeren Preis?

Arthur Gierak: Ich fände es fair. Die beiden anderen Interessenten haben die 30 Jahre zugesagt. Pellets sind teuer. Auch die Folgekosten. Die Sicherheit ist grossgeschrieben, das habe ich erst heute erfahren. Das ist mein ab heute neuester Stand. Vorher wusste ich das alles noch nicht.

Reinhard Eisner bedankt sich bei Arthur Gierak.

Da keine weiteren Fragen gestellt werden, schreitet Walter Scherz zur Abstimmung.

Dass die Heizung gemacht werden muss, ist allgemein bekannt. Der Antrag, die Heizung mit Pellets zu ersetzen wird mit 13 JA-Stimmen, 29 NEIN-Stimmen und 4 Enthaltungen abgelehnt.

Der Antrag, die Heizung über Fernwärme laufen zu lassen wird mit 42 JA-Stimmen, keiner NEIN-Stimme und 4 Enthaltungen angenommen.

Die Fenstersanierung wird einstimmig angenommen.

8. Wahlen Kirchenrat/Präsidentin/GPK und Verabschiedungen

Alle 2 Jahre sind der Kirchenrat und die GPK neu zu besetzen, resp. zu bestätigen. Leider haben wir zwei Demissionen erhalten. Für den Kirchenrat stellt sich Herr Walter Scherz nicht mehr zu Verfügung, bei der GPK verlässt uns Herr Elmar Reinhardt. Heute sollen jene Mitglieder bestätigt werden, die noch dabei sind und sich weiterhin zur Verfügung stellen. Falls sich jemand spontan einbringen möchte, ist er herzlich willkommen.

8.1 Kirchenrat

Herr Peter Langenegger (Vertretung Andermatt und Oberland) und Herr Arthur Gierak (Ressort Immobilien) stellen sich erneut zur Verfügung. Felicitas Schweizer stellt sich als Präsidentin des Kirchenrates nochmals der Wahl, allerdings nur für eine letzte Amtsperiode. Herr Willy Wälti interessiert sich für das neu frei gewordene Ressort Betriebswirtschaft/Finanzen.

Walter Scherz lässt die beiden verbliebenen anwesenden Kirchenräte Peter Langenegger und Arthur Gierak in corpore wählen. Einspruch wird nicht erhoben. Die beiden Kirchenräte werden einstimmig bestätigt.

Als neues Mitglied wird Herr Willy Wälti vorgestellt. Von Herrn Wälti konnte schon ein kurzer Lebenslauf in den Unterlagen eingesehen werden. Er ist in Erstfeld aufgewachsen und wohnt heute in Seedorf.

Willy Wälti kommt ans Rednerpult und begrüsst die Versammlung: Ich wohne in Seedorf, bin aber ursprünglich Erstfelder. Das Kerzenziehen leite ich jedes Jahr von Neuem sehr gerne. Seit über fünf Jahren bin ich bei der Firma Dätwyler als Projektleiter tätig. Warum will ich in den Kirchenrat? Ich habe jeden Tag mit grossen Zahlen zu tun, ich denke, das wäre eine schöne Aufgabe, ich könnte hier meine Erfahrung einbringen und ich würde gerne mithelfen. Falls Sie Fragen haben, stehe ich gerne zur Verfügung.

Reinhard Eisner: Wir kennen uns, ich schätze deine Arbeit sehr. Ich freu mich, dass du dich interessierst. Der Kirchenrat ist ja weit mehr, als nur mit Zahlen zu jonglieren. Der Kirchenrat hat auch die Aufgabe, Visionen aufzuzeigen, die Jugendlichen zu begleiten, es läuft sehr viel, es ist immer was los. Siehst du da auch Kapazitäten? Hast du Lust dazu? Das täte mich interessieren.

Willy Wälti: Ich bin erst 37 Jahre alt, ich habe immer eine Herausforderung gesucht, um der Gemeinschaft etwas zurückzugeben, ich möchte gerne die Jungen anspornen, dass sie vielleicht wieder mehr in diesem Bereich machen. Früher war ich kein Kirchenbesucher, aber man wird älter. Und vernünftiger. Und durch mein Alter kann ich vielleicht andere anspornen, auch zu kommen, vor allem jüngere Leute.

Zwecks Abstimmung verlässt Willy Wälti den Saal. Er wird einstimmig gewählt.

Walter Scherz gratuliert und übergibt Willy Wälti eine Flasche Rotwein.

8.2 Präsidentin

Walter Scherz lässt die heute nicht anwesende Präsidentin Felicitas Schweizer bestätigen. Auch hier erfolgt die Wahl einstimmig und ohne Enthaltungen.

8.3 GPK

Unsere zwei verbleibenden Mitglieder für die GPK – Herr Robert Berger und Herr Hansruedi Huwiler stellen sich für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung. Herzlichen Dank für diese Bereitschaft. Als Präsent erhalten beide je eine Flasche Rotwein.

Die beiden verbleibenden Mitglieder der GPK werden einstimmig gewählt.

8.4 Verabschiedungen

Peter Langenegger verabschiedet Walter Scherz: Walter Scherz hat sich in einer Amtsperiode hauptsächlich um die Finanzen gekümmert. Mit seinem Wissen als Buchprüfer hat er Ihre Steuern – unsere Einnahmen – mit einigem Einsatz verwaltet. Bedingt durch seine Arbeit und weiteren Verpflichtungen und nicht zu vergessen, da ist noch seine junge Familie, war es ihm nicht immer möglich sich so einzubringen, wie er sich das auch selbst gewünscht hätte. Darum verlässt er uns nun wieder. Wir danken Walter für seine Arbeit und wünschen ihm alles Gute für die Zukunft.

Peter Langenegger überreicht Walter Scherz eine Glaskaraffe – zusätzlich erhält er von Rahel Eggenberger eine Flasche Cola, da er kein Weinliebhaber ist.

Walter Scherz bedankt sich und bringt seine Freude darüber zum Ausdruck, dass er heute die Kantonalversammlung leiten darf; wenn auch aus traurigem Anlass.

Bei der GPK hinterlässt Elmar Reinhardt eine Lücke. Herr Reinhardt stellte sich bei der Umstrukturierung in diesem Gremium zur Verfügung. Nach 4 Jahren legt er seine Arbeit nieder. Andere Aufgaben (beruflicher Natur) nehmen ihn neu in Anspruch. Wir danken auch Elmar Reinhardt für seine Arbeit, er erhält ebenfalls eine Glaskaraffe und eine Flasche Rotwein.

Wir verabschieden heute auch jemanden, dessen Arbeit bei uns nicht sehr beachtet wurde. Helen Fumasoli war seit Anbeginn der Institution 'Hilfswerk der Kirche' als Revisorin tätig. Über viele Jahre hat sie über die Arbeit des Finanzverantwortlichen gewacht. Nun hat sie ihr Amt weitergegeben. Wir danken Helen auch im Namen der Landeskirche für ihren Einsatz und wünschen ihr Gottes Segen. Helen Fumasoli wird mit Pralinen beschenkt.

Frau Claudia Gamma wurde als Nachfolgerin von Frau Fumasoli gewählt. Gleichzeitig hat sich Frau Erika Florin in den Vorstand wählen lassen. Sie wird damit zum Bindeglied zu unseren Pfarrern und dem Kirchenrat sein. Die Bereitschaft, diese Ämter zu übernehmen, wird verdankt und mit süßen Aufmerksamkeiten belohnt. Rebecca Brand wird erst unter Verschiedenes zum Schluss verdankt – allerdings nicht weniger herzlich.

8. Antrag Reinhard Eisner

Letzten Herbst hat Reinhard Eisner einen überraschenden Vorschlag bezüglich fehlender Kira-mitglieder gebracht. Diesen Antrag hat er nun formuliert und möchte ihn der Gemeinde vorstellen.

Reinhard Eisner: Der Antrag ist in der Broschüre abgedruckt. Ich hatte die Frist eingehalten, rechtlich geklärt ist er auch – Art.108 Abs. 2 der Kantonsverfassung sagt, wir haben einen Kirchenrat zu bilden. Wir sind verpflichtet, einen Kira zu bilden, wenn wir das nicht schaffen, dann werden wir zwangsverwaltet. Man kann die Basisdemokratie nicht stärken. Das geht nicht. Wir müssen die Gesetze akzeptieren. In dem Moment können wir das leider nicht machen. Willy, ich freue mich sehr über deinen Vorstoss. Wir brauchen mehr Mitstreiter. Der Antrag ist also für den Papierkorb.

Eine Abstimmung wird entsprechend hinfällig.

9. Antrag OS-Revision

Walter Scherz erklärt den Auftrag, das OS zu überarbeiten. Die Änderungen sind in der Broschüre abgedruckt worden. Walter Scherz geht Punkt für Punkt die Änderungen durch.

Hansruedi Huwiler ergänzt als Mitglied der Änderungskommission OS die von Walter Scherz vorgestellten Punkte: Schon wieder stehe ich hier. Ich möchte festhalten, dass ich nicht als GPK-Mitglied in der Kommission zur Überarbeitung des OS dabei war. Der neue Vorschlag ist im Büchlein ersichtlich. Die Änderungen werden unsere Probleme nicht lösen. Der wichtigste Punkt findet sich auf Seite 25, hier geht es um die Gründung der Regionalteams. Wir hatten von Herrn Frey entsprechende Inputs bekommen. Die Überarbeitung ist wie gesagt kein grosser Wurf, die Probleme werden nicht gelöst. An dieser Stelle möchte ich Reinhard Eisner danken, dass er sich bezüglich der Besetzung des Kirchenrates Gedanken macht. Wir müssen aus dieser Unterbesetzung herausfinden.

Max Fumasoli hat eine Frage: Betreffend Art. 13 - Wo sind die Bestimmungen enthalten? Die für die politischen Gemeinden massgebenden Bestimmungen? Wo sind die zu finden?

Hansruedi Huwiler: Die für die politischen Gemeinden massgebenden Bestimmungen sind in der Kantonsverfassung zu finden.

Walter Scherz ergänzt: ...und in den Gemeindegesetzen...

Walter Scherz möchte wissen, ob es weitere Fragen gibt, ansonsten steht die Abstimmung an.

Rahel Eggenberger meldet sich zu Wort: Ich war in der Kommission mit Reinhard Eisner und Hansruedi Huwiler und Dieter Kolthoff, Dr. Röhl und Dr. Frey haben das geprüft. Reinhard Eisner hat Recht in Bezug auf Wahlen. Eine Bitte habe ich, wir müssten darüber nachdenken, es stand geschrieben in der Einladung, 'eventuell Wahlen' – man wusste gar nicht wer kommt – könnte man nicht im Artikel 17 oder 30 Unterabschnitte machen, dass fristgerecht die Namen genannt werden müssen? Wir sind eine Kantonalkirche. Zwischen Kantonalkirche und Kirchengemeinde besteht ein wesentlicher Unterschied, der vielleicht in der Namensnennung berücksichtigt werden könnte und vielleicht wäre es gut, an der Urne abzustimmen – da gäbe es vielleicht auch einen Wahlkampf. Vielleicht könnte man dann auch unbefangener abstimmen. Walter du bist der Sitzungsleiter, das musst du sagen.

Peter Langenegger meint: Wir alle gehören zu Gemeinden und sind ab und zu an Versammlungen. Bei uns wird aufgeführt, wer austritt, wenn es aber um Neuwahlen geht, dann werden die Personen bei uns in Andermatt nicht vorher genannt. Sie stellen sich vor oder werden vorgestellt an der Versammlung. Ich denke also, man kann nicht verlangen, die Namen vorher schon bekannt zu geben. Rahel Eggenberger hat eine gute Idee, das ist gut gemeint, aber ich glaube, das ist nicht das richtige Verfahren.

Rahel Eggenberger: Wir sind aber auf Regierungsratsebene. Darum der Vorschlag.

Peter Langenegger bedankt sich für das Kompliment.

Hedy Burgener: In Erstfeld ist das anders, da werden die Namen gleich aufgeführt. Das finde ich super. Ich schätze das. So kann man sich gut vorbereiten.

Der Vorschlag von Rahel Eggenberger wird mit 21 NEIN-Stimmen, 13 JA-Stimmen und 11 Enthaltungen abgelehnt.

Die Änderungen im OS werden mit 2 Enthaltungen angenommen.

Die Änderungen betreffend OS müssen vom Regierungsrat des Kantons Uri definitiv bewilligt werden, um in Kraft zu treten.

11. Verschiedenes

Rebecca Brand bekommt für ihren künftigen Einsatz im Hilfsverein der Kirchen Zürich an dieser Stelle ein Präsent, das sie dankend entgegennimmt.

Reinhard Eisner stellt die neuen Personen im Regioteam vor, Barbara Buttlinger und Regula Bohren. Er bedankt sich für ihr Engagement: Wir sind jetzt ein Dream-Team.

Erika Grauwiler meldet sich: Ich habe einen Wunsch. Ich habe Mühe mit der Homepage. Ich möchte bitten, dass das jemand in die Hand nimmt, der das bedienerfreundlicher machen würde. Es hat auch ältere Sachen drauf. Auch die Unterlagen waren nicht unter Kantonalversammlung zu finden. Die Idee ist sicher nicht schlecht – aber wir haben auch gerne die Couverts eingepackt. Viele Personen waren ein wenig hässig.

Walter Scherz versichert, die Homepage-Frage aufzunehmen. Der Versand sollte dieses Mal auf eine andere Art gemacht werden. Vielen Dank für die Rückmeldung. Selbstverständlich konnte sich jeder auf dem Sekretariat melden, um sich die gewünschten Unterlagen zuschicken zu lassen.

Marliese Sigrist meinte: Ich habe keinen PC, ich müsste das schriftlich bekommen.

Walter Scherz weist darauf hin, dass es natürlich auch möglich wäre, alle Unterlagen wieder per Post zu schicken.

Marion Koch fragt, ob es denn nicht möglich wäre, dass jene, die die Unterlagen postalisch zugestellt bekommen möchten, sich melden?

Walter Scherz erinnert: Das hätte man selbstverständlich gekonnt. Wir haben das auch gemacht in einzelnen Fällen. Es war unten in der Einladung abgedruckt.

Rahel Eggenberger: Legt ein paar Broschüren doch bitte einfach in den Kirchen auf. Vielleicht kann man auch schon heute eine Liste machen. Auch ich möchte Papier sparen, aber man muss alle berücksichtigen.

Erika Florin meldet sich nochmals wegen dem Antrag von Helen Fumasoli, bezüglich Erhöhung Beitrag Kirchenhilfswerk Uri. Sie möchte sicherstellen, dass dieses Anliegen nicht vergessen geht.

Walburga Zaugg spricht die Heizung in Andermatt an. Peter Langenegger weist Walburga Zaugg darauf hin, dass dies bereits besprochen wurde und die restlichen Heizkörper selbstverständlich auch ersetzt werden. Der Kirchenrat wird sich damit beschäftigen. Walburga Zaugg hakt nach: Es hat gebrannt in Andermatt wegen der Heizkörper. Jetzt hat es wieder geschmort. Ich habe den Antrag gestellt an Peter Langenegger, dass die anderen Heizkörper auch ersetzt werden müssen. Diese müssen aus Metall sein. Peter Langenegger weist auf die rasche Reparatur der ersten Heizkörper hin und versichert, dass auch die anderen so schnell als möglich ersetzt werden.

Die beiden Gäste Paul Gisler und Hans Gnos melden sich mit einem abschliessenden Grusswort.

Der Vicepräsident des kleinen Kirchenrates der röm. kath. Landeskirche Uri, Paul Gisler meint: Die Katholische Kirche Uri lässt Grüsse ausrichten. Ich habe heute Abend mit grossem Interesse zugehört – es ist doch überall das Gleiche. Hier drückt der Schuh, dort auch. Wir haben da ein anderes System: Ihr schaut intern zum Geld und wir müssen schauen, dass wir nicht zu viel nach Chur schicken müssen. Aber sonst? Wir sind im gleichen Boot, wir haben nur andere Vorgesetzte. Felicitas Schweizer wünsche ich viel Kraft. Wir haben schon oft diskutiert. Sie kommt immer an unsere Sitzungen und wir trinken gerne einen Kaffee zusammen. Besten Dank.

Der Vorstand der Kirchen Uri, Hans Gnos: Grüsse möchte ich auch von Maria Egli ausrichten. Besten Dank, dass wir wieder eine Vertreterin der reformierten Landeskirche haben. Ich wünsche alles Gute und eine gute Diskussionskultur. Weiterhin viel Erfolg.

Da keine Wortmeldungen mehr gewünscht werden, schliesst Walter Scherz den offiziellen Teil der Versammlung um 21h04. Ich bedanke mich bei den Helfern in Altdorf für ihre Arbeit und die Gastfreundschaft. Die Verpflegung wurde vom Regioteam gemacht.

Die Arbeit des Sekretariats (Martin Fränsing und Susanne Oertle) wird unter Akklamation verdankt.

Die Versammlung wird auf den Bibelabend am Mittwoch in Altdorf um 18h30 im Kirchgemeindehaus aufmerksam gemacht.

Das Erscheinen wird verdankt. Die Herbstversammlung wird am Montag, 12. November 2018 in Erstfeld stattfinden.

Für das Protokoll:

Susanne Oertle
Sekretariat